

Anerkannter Ausbildungsbetrieb der IHK zu Dortmund für Tierpfleger
Landesbestenehrung der IHK Lippe zu Detmold
Anerkannte Lehreinrichtung gemäß §§ 10 f AWbG
(Bezirksregierung Arnsberg)



Herzlich Willkommen im DIFT,

dem Deutschen Institut für Tierpsychologie & Tiernaturheilkunde.

Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Informationen über das Berufsbild des **ganzheitlichen Verhaltenstherapeuten (GVT)**, den Studienablauf, der Praxisseminare, unsere Dozenten, sowie Dauer und Preise.

Das ein hohes Ausbildungsniveau angestrebt wird ist eine Selbstverständlichkeit. Sie erlernen einen verantwortungsvollen Beruf und dies ist nur durch optimalen Unterricht zu erreichen.

Kompetente Dozenten und Autoren sichern die hohe Ausbildungsqualität.

Der Unterricht wird von einem Dozententeam gehalten das sich aus GVT, Verhaltenstherapeuten, Tierphysiotherapeuten, Tiertrainer, Tierheilpraktiker, Tierärzte, Erwachsenenbildner, Dipl. Biologen, Dipl. Soz. Pädagogen, Berufspädagogen, Tierpsychologen und einem Studienrat zusammensetzt und somit eine Ausbildung garantiert, die alle wichtigen Lehrbereiche abdeckt.

DIFT bietet eine hochwertige und thematisch sehr umfangreiche Ausbildung an.

Studienablauf

Der erste Teil der Ausbildung beschäftigt sich mit Fachbereichen der Humanpsychologie

(menschliche Psychologie).

Die weiteren Module Ihrer Ausbildung, Schwerpunkt Hund, erhalten Sie systematisch nach Ihren erarbeiteten Lektionen und erfolgreicher Überprüfung. Die themenorientierten Praxisseminare werden entsprechend angepasst.

Praxistage

Unsere Praxisseminare zeichnen sich durch besondere Praxisnähe und die Vermittlung des Lernstoffes in Kleinstgruppen aus.

Ein großer Pluspunkt, der durch uns angebotenen Ausbildungen, ist das für jeden Studiengang separate, schuleigene Internetforum zum zeitnahen und täglichen Austausch der Schüler und Dozenten mit- und untereinander, sowie ständige Betreuung durch Dozenten. Ganz abgesehen von einem herzlichen und menschlichen Klima, welches auszeichnend für unser Institut ist.

Während der gesamten Zeit, gehört schwerpunktmäßig die Lehrpraxis, zu unserem ganzheitlichen Ausbildungskonzept. Die Studenten/innen erhalten dadurch die Möglichkeit, mit Unterstützung anerkannter & erfahrener Therapeuten / Dozenten, eigene praktische Erfahrungen zu machen und den richtigen therapeutischen Umgang mit Tieren und Menschen zu lernen.

Die Praxisseminare werden mit Ihnen rechtzeitig im Lernforum abgestimmt.

Anhand der Studienunterlagen und den besonderen Praxistagen, sind Sie nach Ihrer Ausbildung befähigt, selbständig als Tierpsychologe /Verhaltenstherapeut Ihre Praxis unter Einhaltung der gesetzl. Vorschriften zu eröffnen und zu führen.

Dauer der Ausbildung

In der Regel wird eine Zeit von 40 Monaten eingeplant, wenn Sie die Ausbildung berufsbegleitend absolvieren.

Diese endet mit einer theoretischen und praktischen Trägerprüfung.

Die Dauer kann von Ihnen zeitlich verkürzt werden.

Falls Sie mehr Zeit benötigen, verlängern wir unsere Betreuungszeit kostenlos.

Nach bestandener Prüfung stehen wir Ihnen auch weiterhin gerne zur Seite.

Lernziele

Ziel der Ausbildung ist der Erwerb der allgemeinen und speziellen verhaltensbiologischen Grundlagen, sowie das Erlangen verhaltenstherapeutischen Grundwissen, die Sie befähigen, eine tierpsychologische / verhaltenstherapeutische Praxis zu führen.

- Eröffnung und Führung der eigenen Praxis
- Fundierte Fachkenntnisse
- Selbstständiges Arbeiten
- Tätigkeit in Verbindung mit den Tierärzten

Dieses Studium wird Sie nicht nur mit der Psyche der Tiere vertraut machen, sondern großes Augenmerk auf die Betrachtung der menschlichen Psyche richten.

Ein ganzheitlicher Verhaltenstherapeut versteht sich auf das Innenleben von Tieren und bindet den Tierhalter in den therapeutischen Prozess zu 100 % ein. Gerade Tiere werden im therapeutischen Bereich immer mehr als hervorragende Co – Therapeuten eingesetzt und erlebt. Die Schulung der eigenen Wahrnehmung (kompetente Beobachtung) ist die Grundlage für die Arbeit mit Tieren.

Ganzheitliche Verhaltenstherapie

Die Seele des Tieres ist nicht greifbar, doch durch ein fundiertes Studium zu verstehen.

Die psychologische Tätigkeit erfordert besondere fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten, die durch eine ständige Aktualisierung des vorhandenen Wissens aufrechterhalten werden müssen.

Tierpsychologie & GVT sind heute eine stark praxisorientierte Fachrichtung. Ausgebildete Therapeuten geben Hilfestellungen für Halter, wenn deren Tiere unangebrachtes Verhalten zeigen. Der Hilfe suchende Tierhalter sollte dabei großen Wert auf eine fundierte Ausbildung eines Therapeuten legen.

Die Beziehung zwischen Hund und Mensch hat sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte wesentlich verändert. Sie ist heute weniger auf den Nutzen des Tieres ausgelegt, sondern wird eher als eine Partnerschaft verstanden.

Die GVT umfasst Kenntnisse und Erfahrungen aus der Ethologie, der experimentellen Psychologie und der humanen Psychologie. Sie unterscheidet dabei zwischen echten Verhaltensstörungen & ein störendes Verhalten, das in dieser Form bei den wilden Verwandten oder Vorfahren, z.B. Wölfen, nicht vorkommt.

Beispielsweise ist Selbstverstümmelung eine echte Verhaltensstörung, während (Markieren) ein natürliches aber den Besitzer störendes Verhalten ist. Auf dieser Grundlage baut die individuelle Therapie nach ausführlicher Anamnese durch Befragung(Beobachtung)des Besitzers und Beobachtung des Tieres auf.

Die ganzheitliche Verhaltenstherapeutische Hilfe ist auch eindeutig als angewandter Tierschutz anzusehen, denn letztlich bewahrt sie viele Tiere vor der Euthanasie oder der Abgabe in ein Tierheim.

Kosten

Grund & Hauptstudium, Theorie inkl. Praxisseminare & Lehrmaterial

Die Gebühr beträgt monatlich € 249,90 inkl. MwSt. und ist über 40 Monate zu zahlen.

Träger - Abschlußprüfung Theorie; Praxis; Zertifikat 280€

ohne Amtsveterinär

480€ mit Amtsveterinär



Steuerlich kann der Betrag als Weiterbildungskosten abgesetzt werden.

Die Ausbildung wird unter gewissen Voraussetzungen gefördert mit einem 500€ Bildungsscheck .

Falls Sie noch Kindergeldansprüche haben, wird dieses von der K.K. in der Regel gewährt.

Gerne helfen wir Ihnen dabei.

Die Kosten beinhalten Theorie, Praxis, sowie Lernmaterial.

Öffentliche Förderungen durch: •Bildungsgutschein /AZAV• Bundeswehr, LVA Bildungsprämie•Bildungsscheck

Anzahl der Theorie im SST - Theorie & Praxis – 700UE 1 UE = 45 Min

Studienvoraussetzungen:

Volljährigkeit, Mittlere Reife

bzw. abgeschlossene Berufsausbildung oder persönliches Gespräch

Teamfähigkeit, ruhige Ausstrahlung

Internetzugang, analytische Arbeitsweise, enger Körperkontakt mit Tieren stellt kein Problem dar, kommunikativ, guter Ausdruck in Wort und Schrift, Beobachtungsgabe, Belastbarkeit

Zielgruppe:

Tiermedizinische Fachangestellte; Tierpfleger; Tierärzte; Hundebesitzer; Tierheilpraktiker; Hundetrainer.

Zu jedem Lernabschnitt werden hochwertige Lernordner / Skripte zur Verfügung gestellt.

Module

Humankommunikation/Psychologie Teil 1	
Schulung der eigenen Wahrnehmung Motivationspsychologie Persönlichkeitspsychologie Temperamenten Lehre Charakterkunde Rhetorik, Gestik, Mimik Psychologische Trainingsformen	Gruppendynamik Kommunikation Non & Verbal Gesprächsführung Umgang (Praxiskommunikationstraining) Gesprächsdistanzen uvm. Konfliktmanagement Kommunikationstechniken uvm.
Humankommunikation Teil 2 -	Klientenhaltergespräche
Grundlagen / Physiologie	
Definition von Physiologie Aufbau des Knochens Die Zelle / Zellteilung Aufbau der Gewebearten Grundlagen des Flüssigkeitstransports Muskelgewebe Nervengewebe / Nervengewebe Muskelphysiologie Nervenzellen / ZNS Herzmuskulatur	Das vegetative Nervensystem Bau einer motorischen Endplatte Periphere Nerven Propriozeption Reflexe / Atmung Herz- und Blutkreislauf Gefäßsystem Lungenkreislauf Das Lymphsystem Lymphatische Organe
Patho / Physiologie	
Impfschema Parvovirose Staupe / Tollwut Hirnstammerkrankungen Hydrozephalus Schottenkrampf Leptospirose Herzinsuffizienz Zwingerhusten Prostataerkrankungen Tetanus Scheinträchtigkeit Gebärmuttervereiterung Arthrose / Arthritis Blasenentzündung Rheumatoide Arthritis Durchfall/ Fieber Femurkopfluxation	Babesiose / Borreliose Leishmaniose Muskelruptur Ehrlichiose / Dirofilariose Ellenbogendysplasie Ellenbogenluxation Tumore / Hepatitis Magendrehung Diabetes Canine Wobbler Syndrom Epilepsie Frakturen Bronchitis Fieber / Erbrechen Bicepssehnenenerkrankungen Sehnenverletzungen Spondylose / Bandscheibenvorfall Ab wann gehört der Hund zum Tierarzt uvm

Anatomie – 1 Passiver Bewegungsapparat - Hund	
Ebenen im Tierkörper-Die Wirbelsäule Lagebezeichnung in der Anatomie Die Rippen Abkürzungen in der Anatomie Skelett der Beckengliedmaße Die Knochen Skelett der Hintergliedmaße-Der Schädel Gelenkformen / Gelenkmechanik Der Zahnapparat Gelenke der Hintergliedmaße Skelett der Vordergliedmaße Pathologie / Bewegungsapparat	Sinnesorgane Kreislauf-Blutgefäße Muskelzusammenfassung Atmungsorgane Rückenmarksnerven Verdauungsapparat Gehirnnerven Anhangsdrüsen des Darmes Herzaufbau Bauchspeicheldrüse-Blutkreislauf Harn / Geschlechtsapparat Geschlechtsorgane
Anatomie - 2 Myologie	Aktiver Bewegungsapparat
Exterieur des Hundes	
Exterieurbeurteilung Schmerzerkennung Formen mit ausgeprägter Laufleistung Stellungsanomalie Palpation der einzelnen Gliedmaßen	Gangbildanalyse Bewegungsanalyse Hauptbeschwerdepunkte Ab wann gehört der Hund zum Tierarzt Laufstudien uvm.
Ethologie	
Evolutionstheorie vergleichende Verhaltensforschung Wolfs & Hundeverhalten (Verhaltensbiologie)	Verhaltensbeobachtung der Rudelstrukturen der Dingos in der Eberhard Trumler Forschungsstation.GFH.
Verhalten	Inhalt eines Ethogramm
Angeborene & erlernte Verhaltensweisen Automatismen	Reflexe Instinktverhalten
Ontogenese	
Kombinationsmöglichkeiten der Chromosome, Läufigkeitsintervalle der Hündin und Zyklusverlauf Die Befruchtung - Die Trächtigkeit Trächtigkeitsdiagnostik Fütterung der trächtigen Hündin Impfung und Entwurmung der trächtigen Hündin Die Trächtigkeitsdauer Die Welpen vor der Geburt - Die Geburt Vorgeburtliche Entwicklung Geburt und Geburtshygiene Vitalfunktionen der Welpen Nachgeburtsstadium Ende der Geburt Der Welpe nach der Geburt Das Puerperium	Brutpflegeverhalten-Die Welpen nach der Geburt Neonatale Phase-Übergangsphase Primäre Sozialisierungsphase Intraspezifische Sozialisation Sinnes, physiologische & motorische Entwicklung Sinnesleistungen / Sinneswahrnehmung Sozialisierung auf Menschen Interspezifische Sozialkompetenz Sekundäre Sozialisierungsphase Absetzen der Welpen Übergang der Welpen an die neuen Besitzer Einzug des Welpen in das neue Zuhause Anmerkung zum Thema „Welpenschutz“
Die Psyche des Hundes	
Wie funktioniert was Wie kann etwas aufgenommen und wie verarbeitet werden	Welche Rolle spielt hierbei Wohlbefinden, Unbehagen bzw. Stress Wie lange kann gelernt werden?

Spezielle Rassekunde	
Hunderassen rassespezifische Besonderheiten und Verhaltensmerkmale / Charaktereigenschaften	
Verhaltensbeobachtungen	
Beobachtungen der Hunde einzeln Beobachten der Hunde im Rudel Rudelverhalten -Rangordnungsverhalten Verhaltensweisen und deren Bedeutung	Verhaltensbeobachtung der Rudelstrukturen der Dingos in der Eberhard Trumler Forschungsstation.GFH.
Signalverhalten	
Abbruch- & Beschwichtigungs- & Ausdrucks - Signale. Körper, Verhalten, Lautsprache Signale im innerartlichen Verkehr Signale im Dienste der Bindung innerartlichen Drohsignale Signale der zwischenartlichen Verständigung	Signale zwischenartlicher Auseinandersetzung Triebe, Reize Signalreize und Auslösemechanismen verschiedenes Ausscheidungsverhalten Pheromone
Grundlagen des Lernens	
Lernen –Denken - Verbinden Lernverhalten des Hundes / Assoziationslernen	Fallbeispiele / Analysen Zus. DVD Beispiele
Lernmechanismen – Lernvorgängen	
Klassische & Operante Konditionierung. Habituation, Appetenzverhalten Versch. Hemmungen. Kinästhetisches Lernen Prägung; Lernvorgänge & Handhabungen Funktionskreise begleitende Einflüsse und Prozesse Positive und negative Verstärker	Generalisierungs - und Differenzierungsprozesse. Zeitraum und Abfolge von Reaktion Shaping. Intraspezifisches Verhalten (Verhalten unter Artgenossen). Sozialverhalten / Soziale Interaktionen. Verhaltensabweichungen und Störungen erkennen und bearbeiten.
Stereotypien / Stress & Depressionen, Taxien	
Definition von Stress Neurologische Verarbeitung von Stress Die drei Phasen einer Stressreaktion Unterscheidung von Eustress und Disstress Eustress-Auswirkungen von Eustress	Disstress-Auswirkungen von Disstress Kognitive Auswirkungen Vegetative / hormonelle Auswirkungen. Psychische Auswirkungen.

<p>Ressourcenbedingte Einflüsse auf Stressverhalten</p>	
<p>Entwicklungsbedingte Persönlichkeit. Günstige Bedingungen zur Stressbewältigung Ausreichende Prägung und Sozialisation. Optimale Haltungsbedingungen. erschwerende Bedingungen zur Stressbewältigung. Mangelhafte/ unzureichende Prägung und Sozialisation. Einseitige, körperliche und geistige Überforderung. Verhaltensbeobachtung / Protokollerstellung</p>	<p>Dauerhafte Reizüberflutung im Alltag Unterforderung und Reizarmut Isolation / Minimalkontakt zur sozialen Gruppe. Gewalterfahrungen-Stressanzeichen Aktuelle Stressanzeichen - Signale und Stressvermeidung bei Hunden. persönliche Hilfe bei Stress. Stressanzeichen bei Dauerbelastung Aktuelle Veränderungen der Lebensumstände.</p>
<p>Angst-Angstreaktionskette</p>	
<p>Ursachen von Angst. Genetisch & Entwicklungsbedingte Angst. menschlicher Einflussnahme. Verstärken von Angstgefühlen. Übertragung der Unsicherheit vom Menschen. Erzwungene Konfrontation mit einem Angstauslöser. Angst vor Umweltreizen. Durch Krankheit/Verletzung. Schmerzen verursachte Angst. Angst aufgrund negativer Ereignisse.</p>	<p>Angststörungen Panik-Trauma-Zwangsverhalten Phobie Videoanalyse. Angstverhalten & versch. Verhaltensweisen. auffällige Verhaltensmuster. Komfortverhalten/Stoffwechselverhalten Entwicklung, Körperhaltung, Generalisierte Angst. Verhaltensprozesse & dazugehörige Funktionskreise</p>
<p>Kommunikation von Hund zum Menschen</p>	
<p>Ausdrucksverhalten des Menschen zum Tier Bedrohliche Situationen durch unbedachte Körpersprache. Hund-Mensch Symbiose Akustische; Taktile; Visuelle; Olfaktorische Kommunikation. Basis des Orientierungsverhaltens. endogenen Rhythmen der Organismen. Persönlichkeitsstörungen</p>	<p>Analyse, Fragebogen, Test, Ursachenforschung Mensch und Hund / ausgerichtete Basisarbeit. artgerechter Umgang mit dem Tier uvm.</p>
<p>Bachblütentherapie</p>	
<p>Einführung in die Bachblütentherapie Das geistige Konzept der Original Bachblütentherapie Die Botschaft der Intuition Die geistigen Grundlagen der Bachblütentherapie. Die neue einfache Potenzierung. Sonnenmethode und Kochmethode. Die Blüten erkennen & sammeln. Anwendungsgebiete der Bachblütentherapie.</p>	<p>Bezugsquellen, Dosierung, Einnahme Bachblüten in der Anwendung bei Tieren Reaktionen, Therapieverlauf, Therapieblockaden Allein oder Begleitende Therapie Möglichkeiten & Grenzen Indikationen Bachblüten bei Tieren Das Bachblütensystem – die 38 Blütenessenzen und ihre Wirkung Die Sieben Bach-Gruppen. Zubereitung einer Bachblüten-Mischung.</p>

Blutegeltherapie - ausleitende Verfahren

Anatomie des Blutegels, Vorbereitung des Patienten. Kiefer-Vorbereitung des Egels Körper-Erfolgreiches Egeln Die Haltung der Egel	Zusammensetzung des Speichels Fortpflanzung Behandelbare Krankheiten Nebenwirkungen uvm. Ernährung des Blutegels
Erste Hilfe & Verbandslehre	
Verletzungen der Haut-Verletzung einer Pfote. Schnitt- und Rissverletzungen Anlegen eines Druck & Flottenverbandes Wundgelaufene Ballen, Anlegen einer Aderpresse. Verletzungen im Kopfbereich Stich- und Schussverletzungen Verletzungen des Ohres und des Auges Biss & Zahnverletzungen.	Nasenbluten. Verletzungen des Brustkorbes und des Bauchraumes Schock, Verstauchungen-Bewusstlosigkeit Prellungen-Atemstillstand Knochenbrüche-Hitzeschlag Insektenstiche-Brandverletzungen Krämpfe. Magendrehung Verletzungen mit Fremdkörpern
Agonistik & Aggressionen Funktionskreise	
Zuordnung der Aggression in Funktionskreise Merkmale der Aggression Anzeichen von Aggression / aggressivem Verhalten. Anlässe für aggressives Verhalten Aggressives Verhalten um Ressourcen zu erlangen bzw. zu verteidigen. Aggressives Verhalten infolge Frustration	Aggression aufgrund organischer Ursachen. Aufgrund genetischer Disposition. Infolge von Haltungsmängeln. Futterunverträglichkeiten. Stoffwechselveränderungen. Gehirnveränderungen. Behinderungen. Organischer Ursachen. Hund als Symptomträger. uvm.

Problemverhalten / Therapieanwendung	
Unangenehme Verhaltensweisen und Möglichkeiten zur Verhaltensänderung. Aus dem Funktionskreis des Nahrungserwerbes und Nahrungsaufnahme Funktionskreis des Komfortverhaltens und des Schlafes Verteidigung des Liegeplatzes fehlender Schlafrhythmus. Funktionskreis des explorativen Verhaltens. Funktionskreis des Körperpflegeverhaltens. Funktionskreis des Spielverhaltens. Funktionskreis des Sexualverhaltens. Funktionskreis des Territorialverhaltens. Funktionskreis des Sozialverhaltens. Funktionskreis des Lautäußerungsverhaltens Exzessives Bellen und Jaulen. Defensiv & Offensivaggression gegenüber anderen Artgenossen. Meide & Angstverhalten / gegenüber dem Besitzer und / bzw. anderen Personen Sozialverhalten zu Artgenossen beiderlei Geschlechts und allen Rassen/Größen	Offensiv & Defensivaggression gegenüber Besitzer bzw. anderen Personen. Urinieren / defäkieren & markieren im häuslichen Bereich. Extreme Trennungsängste. Stereotypisches Verhalten, aus allen Funktionskreisen. Ängste und / oder phobisches Verhalten in ungewohnten Umweltsituationen. Gutachtenerstellung Lösungsbeispiele/ Praxisarbeit Beschäftigungsmöglichkeiten für/mit dem Hund. Selbstverstümmelndes Verhalten. Pica-Syndrom / Allophagie Problematisches Fellpflegeverhalten Unaufmerksamkeit, Herumstreuen Beschädigen von verschiedenen Gegenständen. Hypersexualität des Rüden Therapie- und Pädagogikmaterialien Verhaltenstherapeutische Methodik Klientenhaltergespräche. Beurteilungen, sowie Therapie – Anwendungen uvm.

Ernährungslehre

<p>Grundlagen der Ernährung FOS-Wasser Verschiedene Futtermöglichkeiten- Proteine / Fette Futtermittelanalyse</p>	<p>Beeinflussung der Gesundheit durch Ernährung Kohlenhydrate Deklaration des Futters Ballaststoffe / Mineralstoffe / Vitamine uvm.</p>
---	---

<p>Sicherheits-Arbeit Hund; Halter; Therapeut Jagdhunderassekunde Antijagdtraining Apportiertraining Leinenführigkeit Existenzgründung - Unternehmensorganisation Schüsslersalze Euthanasie Hygiene & Pflege Mantrailing</p>	<p>Untersuchungstechniken Barfen kleines Labor Blutwerte lesen</p>
---	---

Parasitologie

Infektionskrankheiten
 Parasitenbefall - Einteilung der Parasiten
 Endoparasiten: Darmcoccidien
 1. Übertragung und Infektionsquelle
 2. Entwicklungszyklus des Parasiten
 3. Symptome beim Hund
 4. Nachweis des Parasiten
 5. Behandlung - Strahlenpilzerkrankung (Aktinomykose)
 6. Gefahr für den Menschen
 7. Vorbeugung - Infektionskrankheiten: Bakteriosen-Brucellose
 8. Extoparasiten - Zoonosen uvm
 Zecken-Milben-Insekten-Flöhe-Läuse-Haarlinge-Mücken
 Alle verschiedene Wurmgruppen
 Infektionsquelle und Übertragung
 Giardien-Viren - Bakterien Pilze
 Tollwut: Symptome und Verlauf
 Vorbeugung und Bekämpfung uvm.



staatlich zugelassener Bildungsträger



Dozenten

Tierpsychologin: ganzh.Verhaltenstherapeutin / Sachverständige: Monika Addy
IHK Ausbilderschein; Vorstand Beisitzer / E. Trumler Forschungsstation

Verhaltenstherapeutin & FN Trainerin b: §11TierSchG-Abs. 8f. Ines
Grunwald IHK Ausbilderschein

Dipl. Sozialpädagogin: Beate Rahn; Diplom Biologin Birgit Rödder.

Verhaltenstrainer: §11TierSchG-Abs. 8f. Auditorin & HT. Jutta Stoye; Claudia Panter, Kerstin Kirsch
IHK Ausbilderschein; Boris Stoye.

POK Frank Rosenbaum

Tierheilpraktikerin: Angelika Heese; Diana Reuber. Melanie Kratzke

Physiotherapeutin: Sonja Ziegler, Ilka Pissin

Berufspädagogen: Humanpsychologie/Kommunikation: Journalistin Susanne Hillens;

Dipl. Psychologin Beate Rahn; Trainer Claudia Scheuerer; **Ober- Studienrat:** Boris Stoye

Blutegeltherapeutin / Sonja Ziegler; Sylvia Blume; Monika Addy

Tierarzt, Dr. Ralf Bandel; Dr.med.vet Christine Fedele; Nannette Welk
Dr. Jutta Basenau. Dr. Daniel Koch; Lehrbeauftragte Uni München - Dr. Maria Bauer

Dipl. Biologe Dirk Roos Wissenschaftlicher Leiter der GFH. Gesellschaft für
Haustierforschung , Biologe Christoph Knogge

Humankommunikation: Dr. Sabine Kückemanns

sowie verschiedene Gastdozenten.

DIFT-Standorte: NRW - Lünen: Baden Württemberg – Rudersberg - Meßkirch – Heudorf (Bodensee)
Bayern - Forstverwaltung Uni München - Landshut; Thüringen- Gotha.

Im Deutschen Institut für Tierpsychologie und Tiernaturheilkunde werden auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnissen solide Ausbildungen rund um das Tier angeboten. Die kontinuierlichen Weiterbildungen der Dozenten und der umfangreiche Anteil an Praxiserfahrungen sichern den hohen Qualitätsstandard der Ausbildungen im DIFT.

Wir stehen Ihnen für weitere Fragen gerne im Institut mit einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, freuen wir uns, Sie als StudentIn begrüßen zu können.

Gerne laden wir Sie zu einem unserer Gastschultage unverbindlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Addy